

Das „Kreisblatt“ für den Kreis Malmédy, erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten, Landbriefträgern und in der Expedition entgegengenommen.

Der Pränumerationspreis beträgt, pro Quartal in St. Vith oder in der Expedition abgeholt 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfennig ausschließlich der Bestellgebühren.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Kreisblatt

für den Kreis Malmédy.

Das „Kreisblatt“ kostet mit der Mittwochsbeilage Illustr. „Familienblatt“ 5 Pfennig und der Freitagsbeilage „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljährlich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75 Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die gespaltene Garmond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennig. Inserate in tabellarischem und Ziffernspalten sowie Ankündigungen 50 Pf. die Zeile. Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag von P. J. Doepgen in St. Vith (Eifel).

Nro. 16.

St. Vith, Samstag den 22. Februar 1896.

31. Jahrgang.

Wochen-Übersicht.

Bei der Fortsetzung der Beratung des Militär-Etats im Reichstage wiederholte der Socialdemokrat Bebel seine am Tage vorher gemachten Beschuldigungen gegen das Heer. Mit Recht stellte der Kriegsminister fest, daß es Bebel nur darum zu thun sei, gegen das Heer anzukämpfen. Der Socialdemokrat Stadthagen wurde sogar so persönlich, daß er sich einen Ordnungsruf zuzog. Eine bedeutende Rede hielt der Abgeordnete v. Bennigsen, der, vom großen Gesichtspunkte ausgehend, in vortrefflichen Worten die Angriffe der Socialdemokratie zurückwies. Die folgende Sitzung verlief ziemlich still.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde am Montag die zweite Beratung des Bau-Etats vorgenommen. Bei den Einnahmen entspann sich eine Debatte über die verfassungsmäßige Zulässigkeit und Zweckmäßigkeit von Schiffahrts-Abgaben auf natürlichen Wasserstraßen, deren Einführung die Regierung begünstigt. Bei den Ausgaben wurden, wie üblich, fast ausschließlich lokale Wünsche vorgetragen. Am Mittwoch wurde die Beratung fortgesetzt. Außerdem standen kleinere Vorlagen auf der Tagesordnung.

Die Reichstagskommission für das bürgerliche Gesetzbuch hat § 6 über die Entmündigung und nach längerer Debatte die Bestimmung der Entmündigung insolge Trunksucht angenommen. Schließlich wurde die Resolution Eröber: „Die Kommission spricht die Erwartung aus, daß bei der Revision der Civilprozeßordnung das Entmündigungsverfahren im Sinne eines besseren Rechtsstandes des Beklagten abgeändert, insbesondere noch die Berücksichtigung der von dem Angeklagten angebotenen Beweise gesichert werde.“ angenommen. Sodann wurde § 89, wonach wesentliche Bestandtheile einer Sache nicht Gegenstand besonderer Rechte sein können, angenommen. Die Börsenkommission des Reichstages hat bei dem § 46 (Unterlagung des Börsenzeitungsverkehrs) den Antrag Baasche, daß der börsenmäßige Terminhandel in Kammerzug und andern Halb- und Ganzfabrikaten der Textilindustrie verboten werde, angenommen.

Die Reichstagskommission für das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb hat die zweite Lesung der Vorlage beendet. Die §§ 3 bis 11 wurden mit verschiedenen Änderungen, die §§ 12 bis 17 nach der Regierungsvorlage, sodann das ganze Gesetz gegen die Stimmen der Socialdemokraten angenommen.

Die Konservativen, die Reichspartei, die nationalliberale Partei und das Centrum haben sich geeinigt über die Gedenkfeier anlässlich der ersten Reichstags-Sitzung am 21. März 1871. Die Feier findet am 21. März im Reichstagsgebäude statt.

Die Zweite hessische Kammer hat gegen 15 Stimmen den Antrag auf Einführung werblicher Fabrik-Inspektoren

abgelehnt, jedoch einstimmig den Beschluß gefaßt, die Regierung zu eruchen, den Fabrik-Inspektoren weibliche Assistenten beizugeben.

Das Kaiser Wilhelm-Denkmal an der Porta Westphalica wird am 17. Oktober eingeweiht werden. Der Kaiser hat die Theilnahme an der Feier zugesagt.

Die Gesamtzahl der Streikenden in der Konfektionsbranche ist in Berlin auf ungefähr 27000 gestiegen. Die Arbeiterinnen der Flusenbranche haben sich dem Streike angeschlossen.

Der Statthalter von Böhmen, Graf Thun, ist unter huldvollster Anerkennung seiner mit patriotischer Hingebung geleisteten Dienste seines Amtes enthoben worden. Statt seiner ist der Landespräsident von Schlesien, Graf von Condenhove, zum Statthalter von Böhmen ernannt worden.

Eine im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachte Wahlreform-Vorlage vermehrt die Zahl der Abgeordneten um 72, welche von der neuen allgemeinen Wählerklasse gewählt werden. Wahlberechtigt in der neuen Wählerklasse ist jeder eigenberechtigte, über 24 Jahre alte männliche Staatsbürger, welcher mindestens 6 Monate in dem Wahlbezirke wohnhaft ist. Ausgeschlossen sind die in einem Dienstverhältnisse stehenden, mit den Dienstherrn in der Hausgenossenschaft lebenden Personen.

Nach amtlichen Nachrichten hat sich das Befinden des Erzherzogs Franz Ferdinand, des präsumtiven österreichischen Thronfolgers, merklich gebessert; er wird am 23. Februar in Wien erwartet.

Die französische Krise ist über eine Ministerfrage hinausgemacht. Der Senat hat der Regierung in der Person des Justizministers ein Mißtrauensvotum gegeben, die Kammer hat darauf mit einem Vertrauensvotum, aus derselben Streitfrage geschöpft, geantwortet. Der Senat hat seinen ersten Beschluß nunmehr durch einen zweiten bekräftigt, das Kabinett hat durch seine Organe erwiedert, daß es sich nicht daran lehre. Man kann es daher verstehen, daß der Ministerpräsident Bourgeois dem Präsident Faure erklärt hat, der Konflikt habe einen derartigen Charakter angenommen, daß die Demission des Kabinetts für die Krise keine Lösung bringen würde. Das Ministerium könne sich dem Senatsvotum nicht unterwerfen. Man werde das Verhalten der Kammer am Donnerstag abwarten. Prinz Boris von Bulgarien wird, wie bestimmt verlautet, sofort nach den Uebertritts-Feierlichkeiten zu seiner Mutter nach Nizza gebracht werden. Der Fürst versprach ihr dies vor ihrer Abreise. Nach einem achtwöchigen Aufenthalt an der Riviera wird die Fürstin nach Bulgarien zurückkehren.

Politische Kreise versichern, Fürst Ferdinand von Bulgarien habe bei den gegenwärtig in Sofia anwesenden Bevollmächtigten Rußlands und der Türkei angefragt, ob die genannten beiden Mächte ihre Zustimmung zur Proklamirung Bulgariens als Königreich erteilen würden. Beide Bevollmächtigte hätten indeß dem Fürsten von übereilten Schritten in dieser Angelegenheit sehr dringend abgerathen. Mitte Mai wird sich das Fürstenpaar zur Czarenkrönung nach Moskau begeben.

Die russische Regierung hat der Pforte mittheilen lassen, daß sie gegen die Anerkennung des Prinzen Ferdinand als Fürsten von Bulgarien keine Einwendung zu machen habe.

In London ist ein neues Blaubeuch über die armenische Frage erschienen. Dasselbe enthält zahlreiche Depeschen aus der Zeit vom 3. September 1895 bis zum 11. Februar 1896.

Wilhelm II., König von Württemberg,

geb. 25. Februar 1848.

Als König Wilhelm am 6. Oktober 1891 nach dem Tode seines Oheims den Thron Württembergs bestieg, erwiderte er auf die seitens Kaiser Wilhelms II. an ihn gerichteten warm theilnehmenden Worte: „Ich bin mir der großen Verantwortung, welche Gott mir in meinem neuen Amte auferlegt, tief bewußt, hoffe es mit seiner Hilfe zum Wohle unseres gemeinsamen deutschen Vaterlandes wie meines Landes auszufüllen und fühle mich gestärkt durch die wohlwollenden Gesinnungen, welche Du mir wie immer, so jetzt kundgibst. Aus tiefster Ueberzeugung stehe ich, wie seit Jahren als Glied der preussischen Armee zu dieser, jetzt als deutscher Regent fest und treu zu Kaiser und Reich!“

Der in diesen Worten zum Ausdruck gelangten hohen Auffassung des Herrscherberufs und der Verpflichtungen seinem lieben Schwabenlande sowohl als auch dem deutschen Vaterlande gegenüber hat der edle Monarch durch sein bisheriges Verhalten und seine Staatsakte durchaus entsprochen. Seine ritterliche Erscheinung von wahrhaft kaiserlicher Haltung kommt seinem Auftreten sehr zu gute, und zugleich hat König Wilhelm die Gabe, treffend und mit Wärme öffentlich zu sprechen. Jüngst noch verstand er, der Empfindung der Volkseele den rechten Ausdruck zu verleihen, als er am 18. Januar so zu sagen aus seinem Volke heraus — er befand sich in einer größeren Festversammlung — jenen warmen, telegraphischen Gruß an den Fürsten Bismarck, den großen Mithelfer Kaiser Wilhelms I. bei der Wiederaufrichtung des deutschen Reichs, sandte. Und gedenken wir auch gleich hier dessen, daß der König 1870, damals schon durch den eben erfolgten Tod seines Vaters Thronerbe des kinderlosen Königs Carl, mit hundertvollem Rechte konnte er bei seiner Thronbesteigung seine Truppen also anreden: „Ich habe an eurer Seite ge-

nicht auch nicht wie die andern. Schreiben lehrt er mich auch, aber nicht viel.“

„Und Du möchtest mehr lernen?“

„Ahn, das können Sie denken. Nicht aber nichts, der Alte schlug mich tot, wenn ich so etwas verlangte.“

„Was, schlägt er Dich denn wirklich?“

Lore streift die Jacke von den Achseln. Lange Blutunterlaufene Striemen ziehen sich darüber.

„Das ist von gestern abend; er war betrunken und schlug mich, bis ich mich nicht mehr rühren konnte.“

„Was hattest Du denn gethan?“ fragt Elmar voll Mitleid und Gramen.

„Nichts, ich holte den Stiefelknecht nicht schnell genug. Da schleppete er mich in eine Ecke, wo ich nicht weg konnte, und schlug mich, bis Anton ihm die Hundepetische aus der Hand nahm. Das nächste Mal will er mich todschlagen, sagt er, meinewegen, ich frag auch nichts darnach.“

Lore beginnt trozig zu pfeifen, aber zwei schwere Thronen steigen ihr in's Auge. „Armes Ding!“ sagt Elmar bewegt.

Die Worte des Mitleids verwischen all ihren Trost, sie drückt die Hände vor's Gesicht und weint bitterlich.

„D wär' ich tot!“ stammelt sie, „tot und unter der Erde!“

„Still!“ sagt Elmar betrübt, „das darfst Du nicht sagen. Weine nicht mehr, ich will sehen, was ich für Dich thun kann. Du wärest gewiß ein braves Kind, wenn Du es nicht so schlecht hättest; ein Hund führt ja ein besseres Dasein.“

„O mein Gott!“ schlingt das Mädchen. Zum erstenmale im Leben hört sie theilnehmende Worte und ihr ist, als müße das Herz ihr zerpringen. Zum erstenmale hat jemand Mitleid mit ihr, und die ihr ungewohnte Erscheinung überwältigt sie.

„Hör' auf zu weinen, Lore; ich werde Dir ein Buch in die Mühle bringen, und in zwei Tagen wieder kommen; hörst Du? Leb' wohl unterdessen und sieh' zu, daß Du keine Schläge bekommst.“

Mit diesem Wunsche wendet der junge Beschützer des unglücklichen Mädchens sein Pferd, und reitet gedankenvoll zurück nach Hause. In seinem Innern reißt ein Entschluß, dessen Ausführung Lore's Leben anders gestalten mußte.

Die letzten Strahlen der Abendsonne ruhen auf Brandtsheim, als Elmar die prächtige Allee entlang reitet; so sehr seine Gedanken ihn fesseln, er kann doch nicht umhin, der berückenden Pracht

Die Lore vom Waldhof.

Roman von M. A. Fleming.

Wie es wohl sein mag, wenn man glücklich ist, Vater, Mutter und Fremde hat und ein Heim, worin man weder toben noch schlafen hört, wo es keine Mißhandlungen giebt, sondern hübsche Nahrung und Kleidung, auch Bücher nach Auswahl. Dann wäre es wohl nicht schwer, gut zu sein, so aber — sie blüht schauernd zurück auf die kurze Zeit ihres Lebens, und eine nie gekannte Wehmut erfüllt ihr Gemüth.

Wissartig ist sie, das ist nicht zu leugnen, aber womit hat sie ein so gar trauriges Dasein verdient? Ist sie doch nicht mehr als ein Kind? Kam sie etwa schon böse zur Welt, ganz anders als andere Kinder? Nun, auf versucht sie das Räthsel zu lösen. Hübsch wäre es frei ich, gut zu sein, aber unmöglich ist es doch. Wie ginge das inmitten der Welteis?

Mit einem tiefen Seufzer und bewegtem Gemüthe sucht Lore ihr Lager auf.

Einige Tage später fiel es Elmar ein, Lore wieder ein Buch zu bringen. Er stieg in den Sattel und ritt langsam den Waldweg entlang, dem Volterschen Hofe zu. Ihn wunderte es fast ebenfalls, wie es kommt, daß sein Stiefvater dieses gute Land dem nachlässigen, faulen Mädchen überläßt; das Geheimnis aber läßt sich nicht erräthen? Kommt an Franz v. Wahrens Uebersetzungen etwas sein? Tief im Herzen läßt Elmar wieder Liebe noch Achtung für ihn, er misstraut ihm und teilt seiner Mutter Abneigung und Mitleid. Er ist zwar noch sehr jung, aber sein Weib ist autoritativ von Natur aus, er haßt Selbstlob und Hochheit, sein Verstand ist über seine Jahre entwickelt und sagt ihm, daß Franz's unliebsame Änderungen wahrlich nicht grundlos sind. Elmar kämpft gegen diese unwillkürliche Gefühle an und zwingt sie nieder, denn Brandt ist gegen ihn nötig, verweigert er sich freigeig, er muß dankbar sein gegen den Mann, der ihn so auszeichnend behandelt und stolz auf seinen freierischen Stiefvater ist, und doch vermag er ihm sein Herz nicht zu schenken.

Während er so nachdenkt, bemerkt plötzlich eine helle freundliche Vogelstimme aus den Zweigen über ihn. Er hält das Pferd an. Eine Amsel silberner Töne, der Vogel aber ist nirgends zu sehen. Der Fiedervogel verflucht eine Amsel läßt sich hören, ein Zaar hat ein Gichtchen geernt, ein Frosch macht, eine Grille zirpt, und nun steigt das jauchzende Trüben der Lerche in die Luft.

Verwundert sieht Elmar zu den Zweigen empor: treibt ein Spottvogel Spatz mit ihm? Wildes schäferndes Lachen ertönt aus der Blätterwildnis, die Zweige rascheln und ein blaßes Kindergezicht voll Muthwillen und Mädelerei guckt hervor.

„Ich bin's,“ sagt Lore, „ich mach's den Vögeln nach; ich kann auch pfeifen. Hören Sie mir.“

Das klarste, wehmüthigste Pfeifen, das er je gehört, ertönt. „Lang, lang ist's her,“ klingen die wunderbaren Töne.

„So und nun will ich auch etwas singen, wenn es Ihnen recht ist.“

„Nächsten Sie nicht, daß ich singen kann? Wir singen alle zu Hause. Haben Sie den Kuhwalzer schon gehört?“ Eine starke, goldklare, überaus süße Stimme hub die bekannte Melodie an und weckte das schlummernde Echo des Waldes. Elmar horcht in stummer Bewunderung. Welch seltsames Kind, ein musikalisches Genie. Wie kann in dem verwahrlosten Körper diese Stimme wohnen?

Die heitere Weise verklingt, das Kind steigt an ein paar Zweigen nieder und hockt in gleicher Höhe mit Elmars Hut auf dem Ast.

„Das war aber ein schönes Buch, das Sie mir geliehen,“ sagte sie, „habe es zweimal gelesen, und gar nicht schmutzig gemacht; es ist drinnen in der Mühle.“

„Wahrhaftig, es ist Lore.“ lacht Elmar, „Du bist eine Heze, Mädchen, oder wer lehrt Dich singen und zwitschern und pfeifen gleich einem Vogel?“

„Niemand; ich lerne es allein; es ist sehr leicht.“

„Nanu Du noch andere Sachen als den Walzer?“

Lore nickt. „Ein Kirchenlied von schöner Melodie. Es geht so.“

Die Silberstimme setzt ein und flöhet hinaus mit einer Innigkeit und Kraft, die Elmar in Erstaunen setzt. Wie seltsam klingt die hehre Melodie aus diesem Munde. Mit eigentümlichen Gefühlen der Andacht und Nüchternheit verfolgt er die erhabenen Worte.

„Meiner Tren, Du bist ein Wundermädchen,“ ruft er, nachdem sie geendet. „Das Buch gefiel Dir also? möchtest wohl noch ein solches, wie?“

„Gern.“

„Sollst noch heute abend eines in der Mühle finden. Wer hat Dich lesen gelehrt? Gehst Du in eine Schule?“

„Da wäre ich Volter recht gekommen. Der jüngste Sohn lehrte mich lesen, er ist besser als der andere, er sucht nicht und schlägt

92,20

Gebrannte Kaffees
in Packeten
von
Inhoffen & Gräffe
Bonn a./Rh.
Eigene Kaffee-Plantage:
Preanger Java. 20

Zu haben bei **Sub. Margraff, St. Vith.**

Dienstboten

welche Stelle suchen, wollen sich baldigst bei mir melden. Persönliche Vorstellung erwünscht. Zeugnisse von letzten Dienstherrn oder vom Ortspfarrer unbedingt erforderlich.
Hermann Baum, in Baasem bei Stadthyll, Hauptplazierungsbureau der Eisf.

Ein braves Mädchen

für kleine Haushaltung per 1. April gesucht. Waife bevorzugt.

Frau Eduard Keil
Wulfmünsterstr. 23 Aachen.

Ein angehender

Schmiedegeselle

oder starker Lehrjunge wird von **Nic. Goeris** in Engelsdorf gesucht.

Rothklee, Weißklee, Schwedischen Kleesamen, Grassamen und Wicken

billigst zu haben bei **Hermann Baum** in Baasem bei Stadthyll. Muster zu Diensten. Vereine und Händler besondere Vorzugspreise.

Eine Stute

von 8-12 Jahren alt, zu kaufen gesucht. Wo sagt die Expedition d. Bl. 4(20)

Feines helles Doppelbier

empfiehlt

Ww. HEINR. SCHENCK, Bierbrauerei.

Wenn Winter ist,

gibt es keine Kalenbleich, dafür nehmen Sie aber zur Wäsche am besten:

Luhn's Wasch-Extract
D. R. Patent 82424

Macht blendend weiß, ohne Schärfe!
Holen Sie zum Versuch eine Schachtel mit 1/2 Pfund à 15 Pfg. bei: **J. Colomerus** St. Vith. 4

Wer hustet nehme die rühmlichst bewährten und stets zuverlässigen

Kaiser's Brustkaramellen

wohlgeschmeckende Bonbons.

Helfen sicher bei Husten, Heiserkeit, Brust-Katarrh und Verschleimung. Durch zahlreiche Atteste als einzig bestes und billigstes anerkannt.

In Packeten à 25 Pfg. erhältlich bei **Ph. A. Baur** in St. Vith (Eifel).

Adolf Zelouy

Dentist aus Malmedy.

Künstliche Zähne und Gebisse in Gold, Platina, Kautschuk etc.
Plombiren in Gold, Amalgam, Email, Zahnextraction etc.

empfangen und sie weit zu verbreiten. Nach dem Sonnenaufgang auf der Sternwarte als meteorologischen Institut empfangenen Mittelnur. Das Phänomen folgender Verlauf: Bericht der Sternwarte: Eine halbe Minute vor 10 Uhr zeigte sich ein im lebhaftesten Incarnathroth er glänzendes Wölkchen am Himmel, das sich anscheinend langsam von SW. nach ONO. bewegte. 1 1/2 Minuten später gab es einen furchtbaren Knall, dem andere geringere folgten, so daß es schien, als würden hintereinander die Kanonen einer gewaltigen Batterie gelöst oder ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt. Nach der Explosion hielt sich das rötlich gefärbte Wölkchen noch lange Zeit östlich vom Meridian und nicht viele Grade vom Zenith entfernt. Zwei Hilfsarbeiter am Observatorium haben sechs Kilometer von Madrid, auf der Straße nach Castellon, ein kleines Bruchstück des Meteoriten gefunden, dessen Fall von vertrauenswerten Personen beobachtet worden ist. Auch an anderen Stellen sind solche Fragmente aufgehoben und geliefert worden. Der Apotheker von Balceas wurde durch ein Körnchen meteoritisches Staube leicht an der Stirn verletzt. Ueber Balceas scheint ein Regen solchen Staube niedergegangen zu sein. Der Bericht des Madrider meteorologischen Instituts lautet: Am 9 Uhr 29 Minuten 30 Sekunden Vormittags gewahrte man ein plötzliches Aufleuchten in der Atmosphäre von bläulichem Weiß, das so intensiv war, daß es in die inneren Wohnräume drang. Der Himmel war wolkenlos, es herrschte Windstille. Wenig nachher konnte man um den Zenith herum einen weißen Fleck, wie von Dampf herrührend, beobachten, der sich von Nordost nach Südwest erstreckte. Seine Form war halbkreisförmig mit der konvexen Seite gegen Ost u. Um den Mittelpunkt und den Scheitelpunkt und den Scheitelpunkt der Kurve herum zeigte sich ein rötlicher Ton, wie Wolken bei Sonnenuntergang gefärbt sind. Der Gesamteindruck des Fleckes war der einer zarten Cirro-Cumulus-Wolke. Die Menge Gas, welche bei der Explosion entstand, erhöhte den Barometerstand plötzlich um 11,4 Millimeter, worauf ebenso schnell ein Fall von 8,8 Millimeter folgte. Die Luftwelle machte sich 22 Kilometer weit fühlbar, ein schwaches Geräusch von der Explosion ist 250 Kilometer weit bis in die Römische Campagna gehört worden. Die Höhe, in der das Phänomen erschien, ist auf 24 Kilometer (24.000 Meter) zu veranschlagen; über die Größe des Meteoriten kann kaum eine Vermuthung gemacht werden, solange nicht weitere Thatsachen bekannt werden.

Bakteriengehalt des Getreides.

Vor einiger Zeit ist mehrfach die Befürchtung geäußert worden, als könne der angeblich hohe Bakteriengehalt des ausländischen Getreides die Gesundheit von Menschen und Thieren schädigen. Besonders gefährlich sei das Getreide aus Ländern, in denen Volksleiden, wie z. B. die Cholera wüthe. Diese Befürchtungen erschienen um so beachtenswerther, als gleichzeitig die Mittheilung erfolgte, daß von deutscher Seite durch bakteriologische Untersuchung einer Reihe von Proben ausländischen Getreides ein erschreckend hoher Bakteriengehalt desselben festgestellt sei. Da die Furcht vor dem an Getreide haftenden Bakterien leicht in weiteren Kreisen der Bevölkerung Unruhe erregen konnte und eine ausreichende Kenntniss über den Bakteriengehalt der verschiedenen Getreidearten nicht vorlag, so nahm das Kaiserliche Gesundheitsamt Anlaß, der Angelegenheit durch Versuche näher zu treten. Abgesehen von dem noch zu erwähnenden Ergebnis derselben wird den geäußerten Befürchtungen schon dadurch der Boden entzogen, daß die überwiegende Mehrzahl der in der Natur weit verbreiteten Bakterien keineswegs Krankheitserreger, vielmehr ganz harmlose, oft sogar nützliche und unentbehrliche Lebewesen sind. Nur verhältnismäßig wenige von ihnen, nämlich fast ausschließlich solche Arten, die am frischen Menschen und seiner Umgebung vorkommen, werden unter bestimmten Umständen gesundheitsgefährlich. Die Begriffe „Bakterien“, „Krankheitserreger“ oder gar „Infectiosstoffe“ dürfen keineswegs identifizirt, sondern müssen streng von einander geschieden werden.

Die Untersuchungen des Gesundheitsamts erstreckten sich auf 33 Getreideproben (Weizen, Roggen, Hafer und Gerste); 17 davon stammten aus dem Auslande, 16 aus Deutschland. An allen Getreideproben hafteten Bakterien. Die meisten enthielt eine Probe von russischem Hafer mit 4 636 000 auf ein Gramm; die niedrigste Zahl (11 000) wies amerikanischer Weizen aus La Plata auf. Deutscher Weizen zeigte im Gramm 14 000 bis 230 000, russischer 256 000 bis 309 000 Bakterien; beim Roggen waren die Zahlen für Deutschland 128 000 bis 670 000, für Rußland 756 000 bis 1 018 000. Türkischer Roggen, der von allen untersuchten Proben am meisten mit fremden Bestandtheilen (Unkrautsamen, Erdpartikeln, Steinchen, Palmresten etc.) verunreinigt war, enthielt im Gramm nur 30 000 Bakterien.

Die von anderer Seite und mit anderen Getreideproben ausgeführten Untersuchungen haben zum Theil höhere, zum Theil niedrigere Zahlen ergeben. Ja, es hat sich herausgestellt, daß ein und dieselbe Getreideprobe, nach Ablauf weniger Wochen zum zweiten Mal untersucht, eine beträchtliche Abnahme des Bakteriengehaltes erkennen ließ. So war z. B. die für eine Probe russischen Roggens gesendete Bakterienzahl von 895 000 auf ein Gramm bei der späteren Untersuchung auf 190 000 zurückgegangen. Ob-

er der Bakteriengehalt nach der neuesten Auffassung nur noch die Bedeutung beanspruchen, daß die Leistung seiner natürlichen oder künstlichen Filtration danach beurtheilt werden kann. Gleich dem Wasser hat auch das Getreide besonders reichliche Gelegenheit, sich mit den vorerwähnten harmlosen, in den oberen Bodenschichten in größter Menge verbreiteten Bakterien zu beladen. Dieselbe rührt der hohe Bakteriengehalt ausländischen Getreides von der weniger reinlichen Einsammlung und Aufbewahrung her. Verunreinigungen des Getreides mit gefährlichen Bakterien, z. B. aus den Abgängen kranker Menschen oder Thiere, sind bisher noch nicht nachgewiesen und dürften, selbst wenn sie vereinzelt einmal vorkommen sollten, sich nie auf eine größere Getreidemenge erstrecken. Aber noch aus einem anderen Grunde läßt der Bakteriengehalt des Getreides einen Schluß auf dessen Gesundheitsgefährlichkeit nicht zu. Wie gewöhnlich das Getreide nur in einem durch die Hitze beim Kochen oder Backen veränderten Zustande. Wenn nun auch einzelne, besonders widerstandsfähige Dauerformen der Bakterien (sogenannte „Sporen“) zuweilen trotz hoher Temperatur am Leben bleiben, so gehen doch alle die bekannten, für den Menschen in Betracht kommenden Krankheitserreger dabei zu Grunde. Die meisten dieser schädlichen Bakterienarten werden sogar schon durch die Einflüsse der Witterung, durch Austrocknen und Belichtung vernichtet, unter Verhältnissen also, welche beim Lagern des Getreides in reichlichem Maße vorkommen. Schließlich ist daran zu erinnern, daß zwar Krankheiten nach dem Genuße von Zubereitungen aus Getreide, welches mit Unkrautsamen (Tammelkollch) oder Mutterkorn verunreinigt war, in Deutschland wie im Auslande wohl beobachtet sind; noch niemals aber sind Uebertragungen ansteckender Krankheiten durch Getreide oder dessen Zubereitungen bekannt geworden, trotzdem das Getreide seit Urzeiten für die Ernährung von Menschen und Thieren die bekannte, wichtige Rolle spielt.

Tannen-Holz-Verkauf.

Am Montag, den 24. Februar
Mittags 1 Uhr,

läßt Herr J. J. Mattonet in St. Vith

80 Loose Brennholz und Latten

an der Provinzialstraße im Walde „am Nech“ bei Neubrück gelegen auf Credit verkaufen.

1

Veht.

Bei Einkauf von

„Lentes-Kaffee“

bitte auf nebenstehende Schutzmarke zu achten, da meine Packungen von der Concurrenz nachgeahmt werden. — Meine Kaffees sind in besseren Detail-Geschäften in 1/2-Pfd.-Packeten zu haben.



Eingetragene Schutzmarke.

Erste Aachener Kaffeerösterei
mit elektrischem Betrieb
Peter Lentjes, Aachen.

Bei Einkauf von

Uhren

aller Art als:

Taschenuhren, Regulateure,
Wanduuhren, Wecker

nur unter Garantie

Trauringe, Brillen, Thermometer, Barometer,

in preiswürdiger Waare zu haben bei

Uhrmacher MARTH.

Werkstätte für Reparatur.



Rein Husten mehr. Ein gutes Genußmittel sind bei allen Husten,

Halb-, Brust- und Lungenleiden die Heldtschen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **J. Ph. Surges.**

Bekanntmachung.

Die Verpachtung der nachstehend bezeichneten, dem hiesigen Armenfonds zugehörigen Grundstücke

1. Ackerland im „Volsborn“,
2. Wiese „in der Schlauf“,
3. Wechselland im „Volsborn“,
4. Wiese zu Schlierbach,
5. Wiese daselbst
6. Wiese zu Hinderhausen

ist nicht genehmigt worden, weshalb diese Parzellen
am Montag den 2. März 1896,
Vormittags 10 Uhr

in dem Bürgermeisterei-Lokal hier selbst von Neuem
ausgestellt werden.

St. Bith, den 19. Februar 1896.

Der Bürgermeister:
Ennen.

1

Holzverkauf.

Am Montag den 9. März 1896,
Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Gemeindefeld von Emmels,
Distrikt 27a und 27b

55 Loose schweres Fichtenbauholz,
45 Loose Fichtenkasser

an Ort und Stelle verkauft werden.

St. Bith, den 19. Februar 1896.

Der Bürgermeister:
Ennen.

3

Oeffentl. Güterverkauf in Recht.

Am Dienstag den 25. Februar c.
Vormittags 11 Uhr,

zu Recht im Gasthause Nikolaus Brück, lassen die Erben von Mathias Meyer aus Recht

ihre sämtlichen zu Recht gelegenen Immobilien bestehend in einem

Wohnhause nebst Dekonomiegebäulichkeiten
und 18 Wiesen-, Acker-, Weide- und
Holzungparzellen,

zur Gesamtgröße von 9 Hektare, 66 Are,
67 Meter

öffentlich durch den unterzeichneten Notar versteigern.
Malmedy, den 25. Januar 1896.

2

Lützeler, Notar.

Wirksfeld.

Oeffentl. Güterverkauf.

Am Donnerstag den 27. Februar 1896,
Vormittags 11 Uhr,

zu Wirksfeld in der Wirtschaft des Herrn Hubert Schulzen lassen die Erben Hubert Peters (Halmes) zu Wirksfeld durch den unterzeichneten Notar

ihre in den Gemeinden Wirksfeld
und Hünningen belegenen Ländereien

öffentlich gegen Bürgschaft auf Zahlungsausstand versteigern.
Malmedy, den 25. Januar 1896.

2

Lützeler, Notar.

Verkauf

zu Thommenermühle.

Am Dienstag den 3. März 1896,
Nachmittags 1 Uhr,

läßt Herr Paul Urbin zu Thommenermühle

22 Malter Hafer (worunter 15 Malter Saathäfer), 12000 Pfd. Haferstroh, 12000 Pfd. Heu, 7 Faseltschweine,

durch den Unterzeichneten auf Credit versteigern.
St. Bith.

2

Pesch.

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-

Unter Staatsaufsicht.
Gegründet 1854

Bank in Stuttgart.

Neue Versicherungs-Anträge in 1891:	34,9	Millionen Mark.
" " " 1892:	40,3	" "
" " " 1893:	42,0	" "
" " " 1894:	48,1	" "
" " " 1895:	52,0	" "

Die Bank steht mit dem „Rheinischen Bauern-Verein“ im Vertrags-Verhältnis, wonach den Mitgliedern des Vereins besondere Vergünstigungen eingeräumt werden.

Großer Holzverkauf.

Am Dienstag den 3. März c.
Vormittags 9 1/2 Uhr,

in der Wirtschaft Anton Müller zu Recht, wird das nachbezeichnete Tannen- und Eichenholz öffentlich zum Verkaufe ausgestellt:

1. Gemeinde Pont,

Distrikt 52b. Dillburg, 106 Km. Kiefernlatzen in Loosen;

2. Gemeinde Recht,

Distrikt 74a Dehvonn, 461 gefällte Eichenstämmen, 89 Haufen Eichenreiser.

Am selben Tage Nachmittags 2 Uhr,
an Ort und Stelle.

3. Gemeinde Born,

Distrikt Dievonn, 71 schöne gefällte Eichenstämmen.

Förster König in Born ertheilt nähere Auskunft.
Recht, den 11. Februar 1896.

3

Der Bürgermeister,
Ennen.

Krebs-Fett ist das Beste zur Erhaltung der Schuhe u. Stiefel. Es hat die Eigenschaft, daß es dem Leder in der That Nährstoffe zuführt, ihm Geschmeidigkeit verleiht und zu dessen Erhaltung beiträgt, während viele andere Fette, wie Vaseline etc. das Leder wohl momentan weich machen, aber bewirken, daß es später um so mehr hart und brüchig wird. **Krebs-Fett** ist daher als Bestes immer das Billigste. Dosen à 20 u. 40 Pfg sind sammt Gebrauchsanweisung zu haben bei: **J. Ph. Surges** St. Bith.

H. Cunibert
Uhrmacher und Goldarbeiter,
Malmedy,
Marktplatz-Cac.

Stets auf Lager eine schöne Auswahl Taschenuhren, Regulateure, Hausuhren, Wecker aller Art.

Wecker von Mk. 3,50 an bis 20 Mk. sowie Regulateure mit Schlagwerk von 12 Mk. an. Brochen, Ohrringe, Kreuze, Ringe in Gold und Silber.

Auswahlendungen werden auf Wunsch überallhin gesandt. Reparaturen werden prompt und billigst ausgeführt.

Wer Stelle sucht

wende sich sofort an
Sermann Baum in Baasem bei Stadthyll,
Hauptplazierungsbureau der Eisf.

Vaseline-Gold-Cream-Seife

durch ihre Zusammenstellung mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und aufgesprungene Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Borr. à Pac. enth. 3 St. 50 Pfg. in der Apotheke St. Bith.

Viehverkauf in Thommen

Am Mittwoch den 26. Februar d.
Vormittags 10 Uhr,

läßt Herr Franz Schroeder in Thommen

1 vierjähriger Ochse, 6 zweijährige Ochsen, 3 Rinder, 2 trüchtige Schweine, 1 Schweine, 1 Viehhund

ferner 8 Malter Saathäfer, 60 Kartoffeln, 6 Centner Saatlupinen, Pfund Heu

gegen ausgedehnten Zahlungsausstand versteigern.
Neuland, 12. Februar 1896.

3

Rom. Auktions-

Am Montag den 1. März
Nachmittags 2 Uhr,

läßt Wm. Ennen aus Elsenborn

ihre sämtlichen Ländereien
Banne von St. Bith gelegen

auf mehrere Jahre verpachten.



Ein zum großen Theile zusammen-
gehendes ca. 200 Morgen umfassendes
Ländgut nebst Wohnhaus und
Dekonomiegebäuden,

alles in gutem Zustand, steht unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Nähere Auskunft ertheilt Geschäftsmann
Burg-Neuland.

Trient

Baumann's Genever

Dr. Otto Kayser, vereideter Gerichts-Chemiker in
Mund, empfiehlt denselben wegen seiner ausgezeichneten
Reinheit als ein vorzügliches, sehr zuträgliches
und magenstärkendes Getränk.

Dr. C. Bischoff, Gerichts-Chemiker Berlin be-
den Genever als ein hervorragendes gutes Getränk.

Alleiniger Fabrikant
Max Baumann
Dampfbrennerei, Düren

30
Vertreter: **Ant. Jos. Louis**, Malmedy

Cognac

Reines Weindestillat frei von Essenzen und ar-
rischen Delen.

Aerztlich empfohlen

und von ersten Autoritäten begutachtet, in 1/2
Literflaschen von Mk. 2.— 3.—

Sanitäts-Cognac

Mk. 3,50.

Alleinige Niederlage bei
J. Ph. Surges, St. Bith.

1 Fuhr- u. 1 Arbeitskrone
gesucht. Eintritt sofort oder 1. März.

5

Sub. Schulzen, Bith.

Das Kreisblatt für den Kreis
erscheint wöchentlich
wird Mittwochs und Samstags

Bestellungen werden bei
den, Landbriefträgern und in
entgegengesetzten

Der Prämumerationspreis
Quartal in St. Bith oder
dition abgeholt 1 Mark
Post bezogen 1 Mark 25
schließlich der Bestell-

Verantwortlicher Redacteur

Nro. 17.

Amtl. Bek

Be

Ich bringe hierdu
das diesjährige Muft
März in St. Bith un
in Malmedy, in den
stattfinden und jedes
wird.

Unter Hinweis a
deutschen Behrordnung
im hiesigen Kreise verp
Jahren 1876, 1875, 1
eine definitive Entsch
von der Bestellung ni
sch in den nachbezeich
zu stellen.

Militärpflichtige,
lich erscheinen, werden,
Strafe verwirkt haben,
mit Haft bis zu 3 T
der Vortheile der Zoo
Versäumnis in böswil
Heerespflichtige behau
Wer durch Krankheit o
verhindert ist, hat hier
Behörde beglaubigtes

Reklamationen un
eines Aushebungspflicht
testens im Musterungs
ersuche ich bis zum 10
germeister anzubringe
rauf aufmerksam, daß
Commission nicht vorg
Commission nur dann
wenn der Reklamation
rungs geschäfte eingetre
es im Interesse derjen
beitsfähige Ernährer
zu können, ihre Re
Musterungstermine zu
mittelbar nach der Zu
die Entlassung des ber
dem Grunde, daß der
ger Dienstzeit vielleicht
beurlaubt werden kann
nicht eingestellten Soh
Reklamationen un
dürfen nicht vorgelegt
Diejenigen Mann
Ersahreserve, welche

Die L

Roman

„Sie schweigt; selten
haften Ausdruck.“
„Aber mit Deiner
nehmen.“ sagt sie nach
„Allerdings nicht; ab
von 5—7 Uhr unterricht
sie dafür besonders bezah
„Aber werden die W
„Das weiß ich noch ni
gesprochen, ehe ich mich
so bleibt freilich nichts m
notwendig sein, meinen
Die Stirn der Dame
„Allerdings; er wird
„Aber es wird ihm
fahren.“

„Gut, dort steht mein
„Danke, liebste Mann
Frau Brandt nähert
weg und erwartet mit ein
Gemahlin.“

Frau Brandt trägt d
thut das instinktiv, sobald
sich herabläßt. Kurz teil
ob er etwas dagegen hätt
Schloße käme, um von de
„Gewiß nicht.“ entge
wie Du willst, oder wie
Dugend Kinder kommen,
ist ein Prachtjunge, ich h
Lautend neigt Frau
zum Gehen.

„Wally!“ Selten nur
steht er vor ihr.
„Du hast das Nachbar
Wochen kaufte, willst Du
„Ich habe zugesagt, m
„Gut, dann übermorg